Hans Drescher / Horst Krüger

Projekte im Geschichts- und im Religionsunterricht Hauptschule Fahrendeller Straße 25

1. Vorbemerkungen
1.1 Thematische Einführung
1.2 Zielgruppe
1.3 Lernziele

2. Unterrichtsprojekte im Geschichtsunterricht
2.1 Kenntnisvermittlung als Hinführung
2.2 Besichtigung der Ausstellung "Bochum zur NS-Zeit" im Stadtarchiv
2.3 Gespräch mit Emmy Block - eine ehemalige Bochumer Jüdin
2.4 Gespräch mit Erwin Steden - ein nicht-jüdischer Zeitzeuge
2.5 Lesung und Gespräch mit Elfie Eckel - "Die Kunst des Überlebens"
2.6 Lesung und Gespräch mit Sumaya Farhat-Naser - Juden und Palästinenser heute
2.7 Gespräch mit Lokalpolitikern - Erinnerungsarbeit als Aufgabe

3. Unterrichtsprojekte im Religionsunterricht
3.1 Einführung
3.2 Rundgang über den jüdischen Friedhof an der Wasserstrafle
3.3 Stadtrundgang nach der Kortum-Karte von 1790
3.4 Besichtigung der Alten Synagoge in Essen
3.5 Besichtigung des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten
3.6 Besichtigung der neuen Synagoge in Recklinghausen
3.7 Besichtigung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen
3.8 Besichtigung der Ausstellung "Spurensuche - Jüdisches Leben in Bochum" in der Evangelischen Stadtakademie Bochum

4. Schlussbemerkungen
5. Literatur
6. Anlagen
6.1 Kreuzworträtsel
6.2 Presseberichte im Stadtspiegel Bochum vom 21.2.1998 und 10.6.1998

1. Vorbemerkungen

1.1 Thematische Einführung

Bereits seit 1994 versucht unsere Schule, das Thema "Spurensuche" fächerübergreifend und gelegentlich unter Aufbruch des 45-Minuten-Schulstunden-Taktes zu erarbeiten. Durch Begegnungen mit Menschen und Orten soll zusätzlich zur Arbeit mit schultypischen Medien (Bücher, Zeitschriften, Filme u.ä.) neben dem kognitiven auch der affektive Bereich der Schüler angesprochen werden.

Die Projekte - durchgeführt mit Schülergruppen der Klassen 9 und 10 - erstreckten sich über einen Zeitraum von vier Jahren. Daraus ist zu ersehen, dass kein Schüler alle Projekte in seinem Unterricht erleben konnte. Aus organisatorischen Gründen ist es unmöglich gewesen, die Projekte auf einen wesentlich kürzeren Zeitraum zu straffen. Unverantwortbare Abstriche am im Hinblick auf den Schulabschluss genauso wichtigen Unterricht in anderen Fächern wären die Folge gewesen. Auflerdem hätte bei einer einseitigen "Überfütterung" der Schüler mit diesem Thema deren Motivation nachgelassen.
Möglich wurde die Durchführung dieser Unterrichtsprojekte nur durch ständige Absprachen mit der Schulleitung und den Kollegen. Pfarrer Martin Röttger - damals noch tätig im Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises - hat den größten Teil der Arbeit im Rahmen des Religionsunterrichtes begleitet. Seine Erfahrungen sind eingeflossen in die Entwürfe unter A 3.1.2 und A 3.2.1.

1.2 Zielgruppe

Zielgruppe waren die Hauptschüler der Klassen 9 und 10. Die Richtlinien für das Fach Geschichte/Politik sehen das Thema im Rahmen der Behandlung des Nationalsozialismus für die Klassen 9 und 10 vor. Das Thema passt ebenfalls in den Deutsch- und in den Religionsunterricht dieser Jahrgangsstufen.

1.3 Lernziele

Die Lernziele haben in den jeweiligen Fächern verschiedene Schwerpunkte, die sich gegenseitig ergänzen. Während im Religionsunterricht das Kennenlernen des jüdischen Glaubens wichtig erscheint, betont der Geschichtsunterricht historische Fakten und Entwicklungen des Judentums in Deutschland, beispielhaft in Bochum und Umgebung.

Die Schülerinnen und Schüler sollen
- gemeinsame Wurzeln von Judentum und Christentum durch Begegnungen mit Zeugnissen jüdischen Glaubens erkennen,
- die wichtigsten jüdischen Feste kennenlernen,
- jüdische Kultgegenstände benennen und beschreiben,
- die Rolle der Juden in Bochums Geschichte kennenlernen,
- einzelne Schicksale Bochumer Juden durch die Begegnung mit Zeitzeugen kennenlernen,
- Auswirkungen der NS-Herrschaft am Beispiel ihrer Stadt erkennen,
- jüdisches Leben heute kennenlernen.

2. Unterrichtsprojekte im Geschichtsunterricht

2.1 Kenntnisvermittlung als Hinführung

Vorurteile entstehen durch Nichtwissen. Deshalb sind Wissen und Kenntnisse unverzichtbar. Zur Heranführung an das Thema wird eine kurze Einführung in die Geschichte des Judentums gegeben:
Das alte Israel
Juden in der Antike (Diaspora)
Juden im Mittelalter (in Deutschland, Antijudaismus, Pogrome, Ghettos)
Juden in der Neuzeit (Aufklärung, Judenemanzipation, Jüdische Beiträge zur deutschen Kultur, Antisemitismus, Nationalsozialismus, Holocaust, Juden in Bochum)
Die Leistungskontrolle geschieht in Form eines Kreuzworträtsels (s. unten Anlagen 6.1).

2.2 Besichtigung der Ausstellung "Bochum zur NS-Zeit" im Stadtarchiv

Nach der Erarbeitung von Texten aus Religions- , Geschichts- und Deutschbüchern führte ein Unterrichtsgang zum Stadtarchiv in die Kronenstraße, um die Ausstellung "Bochum zur NS-Zeit" zu besichtigen und zeitgenössische Zeitungartikel zu untersuchen.

2.3 Gespräch mit Emmy Block - eine ehemalige Bochumer Jüdin

Der Besuch von Frau Emmy Block in unserer Schule beeindruckte die Schüler nachhaltig. Aus dieser persönlichen Begegnung mit einer ehemaligen Bochumerin, die das KZ überlebt hat und jetzt in New York wohnt, entwickelte sich ein lebhafter Briefwechsel, der im New Yorker Leo-Baeck-Institut ausgestellt ist.

2.4 Gespräch mit Erwin Steden - ein nicht-jüdischer Zeitzeuge

Herr Erwin Steden, Leiter des Bochumer Sportamtes und Jugendwart des VfL Bochum, erhellte den Schülern die NS-Zeit aus der Sicht eines nicht-jüdischen Zeitzeugen und damaligen Schülers unserer Schule.

2.5 Lesung und Gespräch mit Elfie Eckel - "Die Kunst des Überlebens"

Am 27. Januar 1998 besuchte uns Frau Elfie Eckel, Lebensgefährtin des Wiener Juden Dr. Ernst Pollatschek und Mitherausgeberin seines Buches "Die Kunst des Überlebens - Erinnerung eines Wiener Juden 1938-1945", zu einer Lesung mit anschließendem Gespräch.
Ernst Pollatschek gelang es, von Wien aus vor den Nazis nach Jugoslawien und Italien zu flüchten. Er schlug sich halb legal, halb illegal mit einem längst abgelaufenen deutschen Judenpass durch und nutzte dabei Schwächen und mangelhafte Organisation des Nazi-Systems aus. Durch Bluffs, sicheres Auftreten und Mut schaffte er es, den Nazis zu entwischen.

2.6 Lesung und Gespräch mit Sumaya Farhat-Naser - Juden und Palästinenser heute

Im Februar 1998 stellte uns Frau Professorin Dr. Sumaya Farhat-Naser, Direktorin des Jerusalem Center for Women, ihre Biographie "Thymian und Steine" vor und berichtete anschaulich über die heutige Situation im von Israel besetzten Palästina. Frau Farhat-Naser schilderte die Lage sehr persönlich und engagiert aus der Sicht einer christlichen Palästinenserin. Trotz aller Rückschläge setzt sie sich weiterhin für einen Friedensdialog zwischen Israelis und Palästinensern ein. Sie beklagte das Nichts-Voneinander-Wissen breiter Schichten beider Völker. Gegenseitige Achtung der Gesprächspartner voreinander war ihr wichtig. Jüdinnen lernte sie erst in Deutschland während ihres Studiums kennen. Den Deutschen warf sie auf Grund ihrer Geschichte eine einseitige Loyalität gegenüber Israel vor. Ihr oft sehr persönlicher Vortrag, z.B. der Bericht über die Verwundung und Misshandlung ihres damals 15jährigen Sohnes Anis durch israelische Soldaten, sprach die gleichaltrigen Schülerinnen und Schüler, von denen einige aus dem Libanon stammten und ebenfalls Kriegserfahrungen mit Israelis hatten, besonders intensiv an. Trotz aller negativer Erfahrungen mit Israelis blieb ihre Forderung: Nur durch Gespräche und gegenseitige Achtung haben beide Völker eine Zukunft.

2.7 Gespräch mit Lokalpolitikern - Erinnerungsarbeit als Aufgabe

In einem Gespräch mit den Ratsmitgliedern Frau Jobs (SPD) und Herrn Schrumpf (CDU) sowie mit Herrn Dr. Hubert Schneider (Vorstandsmitglied des Vereins "Erinnern für die Zukunft e.V.") über ein angemesseneres Mahnmal für die ehemalige Bochumer Synagoge schlugen die Schüler als Alternativen zu der derzeitigen kleinen Gedenktafel vor:
- ein Modell der alten Synagoge auf einen Sockel stellen,
- eine Stele errichten
- den Ort in "An der Alten Synagoge" umbenennen.

In einem Leserbrief an die WAZ regten unsere Schüler die Umbenennung einer Straße zur Erinnerung an die jüdische Lehrerin Else Hirsch an. Else Hirsch, geboren 1889, wurde 1927 Lehrerin an der Jüdischen Volksschule in Bochum. 1939 wurde sie in den Ruhestand versetzt. Sie unterrichtete aber nach der Umwandlung der Schule in eine private jüdische Schule weiter bis zu deren endgültiger Schließung 1941. Zwischen Dezember 1938 und August 1939 organisierte sie elf Kindertransporte nach England und Holland. 1942 wurde sie in das KZ Theresienstadt deportiert und 1944 im KZ Auschwitz ermordet.

3. Unterrichtsprojekte im Religionsunterricht

3.1 Einführung

Im Religionsunterricht der Klassen 9/10 erarbeiteten wir zunächst Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Judentum und Christentum und erkannten zuweilen Bekanntes im zunächst Fremden wieder. Unter anderem bastelten die Schüler eine Dorfsynagoge aus Pappe (Modell in der Mediothek im Haus der Kirche, Querenburger Str. 47).

3.2 Rundgang über den jüdischen Friedhof an der Wasserstraße

Wesentliche Erkenntnisse über das Judentum in Deutschland, speziell auch in Bochum, eröffnete den Schülern ein Rundgang über den jüdischen Friedhof an der Wasserstraße. Die Schüler entdeckten die Formenvielfalt jüdischer Grabsteine. Sie erkannten die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung jüdischer Familien an der Größe und Gestaltung einzelner Grabmale. Sie konnten Symbole erkennen und deuten, z.B. die gebrochene Rose für ein Kindergrab oder die abgebrochene Säule für das Unvollendetsein eines Lebens (siehe diese Arbeitshilfe A 3.1.2 und C 1).

3.3 Stadtrundgang nach der Kortum-Karte von 1790

Ein Stadtrundgang durch die Innenstadt anhand der Kortum-Karte führte uns zu den ältesten Stätten jüdischer Geschichte in Bochum:
Synagoge und jüdische Schule an der Schützenbahn, Synagoge und jüdische Volksschule an der Wilhelmstraße, die jüdischen Friedhöfe vor dem Buddenbergtor und im Bereich der heutigen Bahnlinie östlich des Hauptbahnhofs.

3.4 Besichtigung der Alten Synagoge in Essen

Ein Besuch der Alten Synagoge in Essen ließ die Schüler die vergangene Wirkung einer Großstadtsynagoge erahnen. Sie erkannten Grundsätzliches aus der von ihnen zuvor gebastelten Dorfsynagoge wieder. In einer Ausstellung sahen sie sowohl Verfolgung und Niedergang, aber auch das Wiederentstehen jüdischer Gemeinden.

3.5 Besichtigung des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten

Die Schüler erhielten Einblicke in das jüdische Glaubensleben durch einen Besuch der Ausstellung im Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten.

3.6 Besichtigung der neuen Synagoge in Recklinghausen

Schließlich besichtigten sie die im Januar 1997 neu eingeweihte Synagoge in Recklinghausen. Bei der Führung erfuhren sie viel über das aktuelle Gemeindeleben der Jüdischen Kultusgemeinde Bochum-Herne-Recklinghausen.

3.7 Besichtigung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen

Erschütternd für die Schüler war die Besichtigung des Dokumentenhauses mit Briefen und Akten von Hingerichteten. Bilder von Leichenbergen vermittelten Eindrücke vom hier geschehenen Massenmord. Trotz des schönen Wetters war dieses keine Ausflugsfahrt (s. unten Anlagen 6.1 Pressebericht im Stadtspiegel Bochum vom 10.06.1998).

3.8 Besichtigung der Ausstellung "Spurensuche - Jüdisches Leben in Bochum" in der Evangelischen Stadtakademie Bochum

Eine Führung durch die Ausstellung der Evangelischen Stadtakademie Bochum am Vortage der Schulentlassung schloss die Schulzeit unserer überdurchschnittlich engagierten Hauptschüler ab. Die Ausstellung bot eine Art Zusammenfassung der geschichtlichen und religiösen Aspekte des Projektes.

4. Schlussbemerkungen

Parallel zu den Veranstaltungen im Geschichts- und Religionsunterricht wurden im Deutschunterricht entsprechende Themen anhand von literarischen Texten, Fernseh- und Filmbeiträgen bearbeitet, z.B.:
H.P. Richter, Damals war es Friedrich
Morton Rhue, Die Welle
Das Tagebuch der Anne Frank (Buch / Video)
Alfred Salomon, Biographie (WAZ vom 24. Januar 1998)
Oskar Schindler - Retter und Lebemann (Dokumentation)
Schindlers Liste (Spielfilm)
Anne Frank (TV-Dokumentation)

Während der Unterrichtsprojekte entstanden Foto- und Textdokumentationen, die in den Klassenräumen und Fluren ausgestellt wurden. Außerdem wurden fast alle Projektphasen mit dem Video gefilmt.
Veröffentlichungen in der Lokalpresse und gelegentliche Kurzberichte der Ruhrwelle Bochum gaben den Schülern das Gefühl, dass ihre Arbeit ernst genommen wurde.

5. Literatur

Manfred Keller u. Gisela Wilbertz (Hg.): Spuren im Stein. Ein Bochumer Friedhof als Spiegel jüdischer Geschichte, Essen 1997 (hier zitiert "Buch")
Ernst Pollatschek: Die Kunst des Überlebens. Erinnerungen eines Wiener Juden 1938-1945, hg. v. Walter Grab u. Elfie Eckel, Bremen 1996

Sumaya Farhat-Naser: Thymian und Steine. Eine palästinensische Lebensgeschichte, hg. v. Rosemarie Kurz u. Chudi Bürgi, 7. erw. u. akt. Aufl., Basel 1998 (hier zitiert "Thymian und Steine")

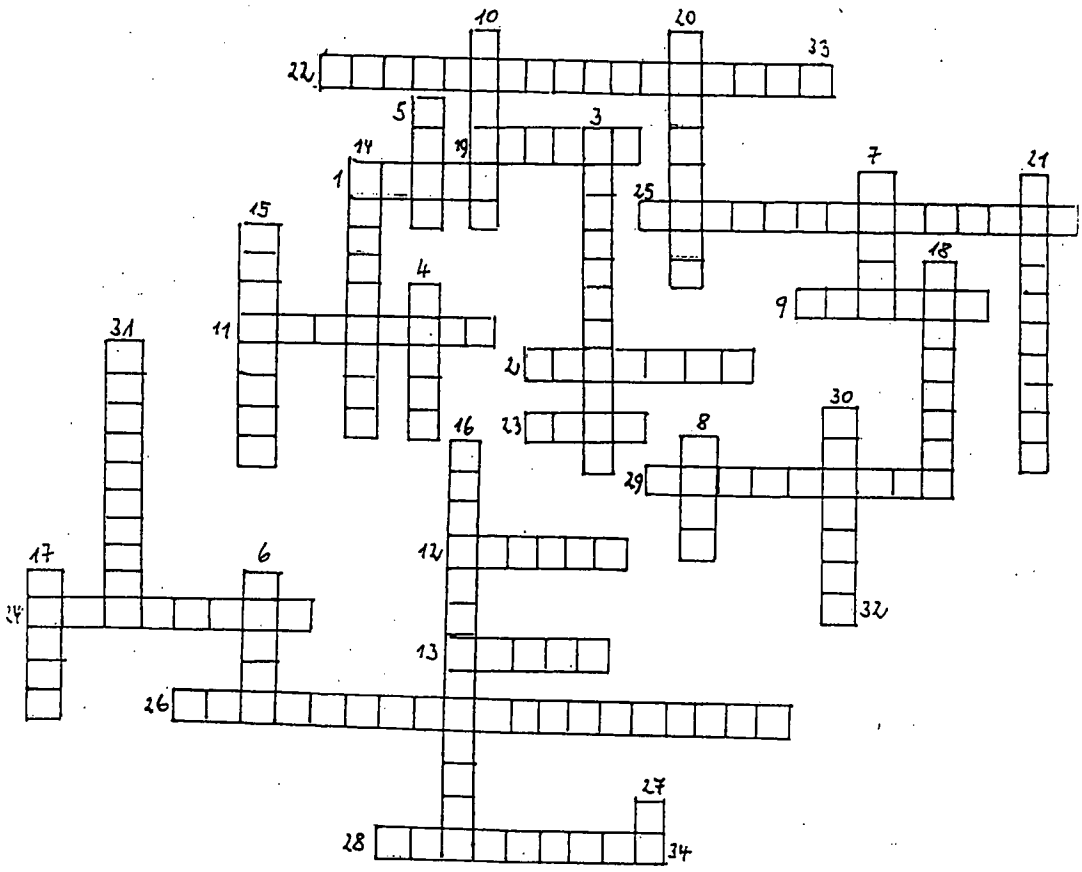
6. Anlagen

6.1 Kreuzworträtsel

1. Name Gottes im Alten Testament
2. Urvater (Erzpatriarch) der Juden, Christen, Muslime
3. Gott gibt sich zu erkennen
4. Er empfing von Gott die Gebote
5. Anzahl der Gebote Gottes
6. Landschaft und Berg, auf dem Gott seine Gebote den Israeliten kundtat
7. Das bedeutendste Buch der Menschheit
8. Der wichtigste Teil der jüdischen Hl. Schrift
9. Außerbiblische Überlieferung des Judentums
10. Das ursprüngliche Gotteshaus der Juden
11. Versammlungshaus der jüdischen Gemeinde
12. Antiker und heutiger Name des jüdischen Staates
13. König von Israel (um 1042-972 v.Chr.)
14. Hauptstadt des alten Israel
15. Anderes Wort für "Zerstreuung" eines Volkes
16. Judenfeindschaft aus religiösen Gründen
17. Von Juden bewohntes, streng abgesondertes Stadtviertel
18. Besondere Kopfbedeckung der Juden im Mittelalter
19. Hetze, Ausschreitungen gegen religiöse, nationale, rassische Minderheiten
20. Jüdischer Schriftgelehrter
21. Geistige Bewegung des 17. und 18. Jahrhunderts: u.a. Vertrauen auf die Macht der Vernunft, auf die Erziehbarkeit des Menschen
22. Befreiung der Juden aus dem politischen, rechtlichen und sozialen Abhängigkeitsverhältnis
23. Deutscher Philosoph der Aufklärung
24. Bedeutender Physiker
25. Judenfeindschaft aus rassischen Gründen
26. Ausdruck für die Verfolgung der Juden in Deutschland am 9. November 1938
27. Abkürzung für "Konzentrationslager"
28. Name des Konzentrationslagers, in dem ca. 3 000 000 Menschen, vor allem Juden, grausam umgebracht wurden
29. Ausdruck für die Vernichtung der europäischen Juden
30. Berühmter russisch-jüdischer Maler - malte viele Bilder nach den Erzählungen der Bibel
31. Ab 1941 mußte jeder Jude ein weithin erkennbares Zeichen tragen

Setze die Antworten in die Kästchen auf dem folgenden Blatt ein. Die Buchstabenfolge der Zahlenkästchen ergibt ein Wort, das jeder Mensch beherzigen sollte.

Die Buchstabenfolge der Zahlenkästchen 10 3 32 24 26 16 33
ergibt ein Wort, das jeder Mensch beherzigen sollte.



6.2 Presseberichte im Stadtspiegel Bochum vom 21.02.1998 und 10.06.1998

Stadtspiegel Bochum

Projekt überzeugt: Unsere Versöhnungsarbeit ist Erinnerung

Hauptschüler erleben bewegende Begegnungen

Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit

Eine der wenigen noch verbliebenen Hauptschulen in Bochum. Ganz innenstadtnah: Hauptschule Fahrendeller Straße 25. Eine, in der 350 Zehn- bis 16jährige unterrichtet werden. Sie kommen aus 21 verschiedenen Nationen, sind Katholiken, Protestanten, Muslime, Orthodoxe, Juden, Hindu.

Basis also für einen von Toleranz und Verständnis geprägten Schulalltag. Wenn daran gearbeitet wird. An der Fahrendeller Straße geschieht das, nicht zuletzt getragen vom Engagement der Lehrerinnen und Lehrer.

Besonders intensiv wurde und wird das Projekt „Spurensuche" verfolgt, ein Projekt für Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe. Die haben dadurch Begegnungen erlebt, die sie nachhaltig bewegt und nachdenklich gestimmt haben.

Beispielsweise, als jüngst, wie vom Stadtspiegel berichtet, die Palästinenserin Sumaya Farhat-Naser begrüßt werden konnte. Sie besuchte auf Initiative des Lions Clubs Bochum-Ruhr Bochumer Schulen, las aus ihrem autobiographischen Buch „Thymian und Steine" und diskutierte mit den Jugendlichen über ihre Lebenserfahrungen, ihre Hoffnungen, ihre Ideale. Drei Gymnasien waren Ziel der dreitägigen Besuchsreise, und dazu dann auch die Hauptschule Fahrendeller Straße, wo vor allen Konrektor Drescher intensiv auf die Begegnung mit der palästinensischen Biologin, die von deutschen Diakonissen im Internat betreut worden war und dann auch in Deutschland studiert hatte, vorbereitet hatte.

Schon zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler sich auf eine andere „Spurensuche" begegeben: Gast in der Schule war die Bochumerin Elfie Eckel, die die Erinnerungen ihres jüdischen Lebensgefährten Ernst Pollatschek unter dem Titel „Die Kunst des Überlebens - Erinnerungen eines Wiener Juden" herausgegeben hat.

Beide Gäste teilten in Lesung und Gespräch das Anliegen des Unterrichtsprojektes, zur Versöhnung der jungen Generation aufzurufen: zur Versöhnung von Juden und Deutschen, zur Versöhnung von Juden und Arabern.

Das Projekt „Spurensuche" ist vor allem eine Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit. „Wir Deutsche", so Konrektor Drescher, „haben die Verantwortung, an die Verfolgung der jüdischen Mitbürger auf lokaler Ebene und an den Holocaust auf deutscher und europäischer Ebene zu erinnern. Unsere Arbeit zielt auf die Versöhnung der jungen Generationen. Unsere Versöhnungsarbeit ist die Erinnerung."

Engagiert kümmern sich die Hauptschülerinnen und -schüler auch um das Geschehen außerhalb ihres schulischen Umfeldes. So bemühen sie sich seit dem Besuch der einstigen jüdischen Mitbürger im September 1995 darum, den Wunsch der damaligen Gäste nach einem sichtbaren und ansehnlichen Zeichen zur Erinnerung an die Pogromnacht im November 1938 und die Verfolgung in Bochum zu realisieren. Beispielsweise durch Kontakte zu den Ratsfraktionen.

Natürlich wird das Bemühen der Schülerinnen und Schüler auch für die Nachwelt festgehalten: Dafür engagiert sich der Video-Kurs unter der Leitung von Horst Krüger, der die Arbeit filmisch und fotografisch dokumentiert.

Intensiv setzen sich die jungen Menschen in der Hauptschule Fahrendeller Straße 25 mit der deutschen Vergangenheit auseinander. So konnten sie Autorin Elfie Eckel zu einer Lesung begrüßen.

Lokalausgabe BO-SÜDWEST

Hauptschüler suchen nach „Versöhnung durch Erinnerung"

Besuch im einstigen KZ Bergen-Belsen erschüttert

Der Anstoß erfolgte im September 1995: Emmy Block, einst aus Bochum vertrieben, weil sie Jüdin war, besuchte gemeinsam mit anderen Überlebenden der KZ-Greuel ihre Heimatstadt. Und traf damals mit Jugendlichen aus der Hauptschule Fahrendeller Straße zusammen.

Ermöglicht hatte die Begegnung der Verein „Erinnern für die Zukunft", der sich insgesamt auch für den Besuch der noch lebenden einstigen Bochumer Juden in ihrer Heimatstadt stark gemacht hatte. Weil in der Hauptschule eine von Konrektor Drescher initiierte Projektgruppe „Spurensuche - Versöhnung durch Erinnerung" aktiv war, wurde auch die Begegnung mit Emmy Block ermöglicht.

Und sie wurde zu einer wichtigen Erfahrung für die Schülerinnen und Schüler. Sie lernten zunächst die Biographie ihres Gastes kennen, erfuhren, daß Emmy Block aus einer alten jüdischen Familie stammte, die Bereits um 1800 in Bochum lebte.

Ihr Vater fiel im Ersten Weltkrieg - als deutscher Soldat. Dennoch wurden die Angehörigen nach 1933 nicht verschont. Mutter und Geschwister allerdings konnten Deutschland rechtzeitig verlassen.

Emmy Block aber blieb zunächst in Bochum, siedelte nach der Pogromnacht im November 1938 nach Berlin über, wurde von dort nach Theresienstadt verschleppt und schließlich nach Auschwitz deportiert. Dort stand sie schon in der Gaskammer, ein technischer Defekt rettete ihr Leben. Doch der Leidensweg war damit für sie noch nicht zu Ende. Im August 1944 wurden die weiblichen Häftlinge auf den sogenannten „Todesmarsch" geschickt und nach Bergen-Belsen verlegt. An der Seite Emmy Blocks: Anne Frank. Sie überlebte die NS-Zeit nicht. Für Emmy Block aber kam am 15. April 1945 die Befreiung - britische Truppen retteten die Überlebenden von Bergen-Belsen.

Schülerinnen und Schüler aus der Hauptschule Fahrendeller Straße besuchten das ehemalige Konzentrationslager Bergen-Belsen, verfolgten dort auch die Leidensgeschichte Anne Franks.

Für die in der Projektgruppe aktiven Schülerinnen und Schüler ein Anstoß, auch einmal das ehemalige Konzentrationslager zu besuchen. Ein Sponsorenkreis, den Elfie Eckel, die in Bochum lebende Herausgeberin der Erinnerungen des einstigen Wiener Juden Dr. Ernst Pollatschek, gefunden hatte, nachdem sie mit den interessierten jungen Menschen in der Hauptschule an der Fahrendeller Straße zusammengetroffen war, ermöglichte den Besuch.

Tief erschüttert standen die jungen Menschen im Dokumentenhaus vor den Briefen, Akten und Fotos von Hingerichteten, vor den Bildern von Leichenbergen.

Auf dem Friedhof schien sich in der weiten, parkähnlichen Landschaft zunächst eine Idylle aufzutun: Die Sonne lachte vom Himmel, die Natur grünte und blühte. Schmetterlinge schaukelten über die Wege. Buchfinken schmetterten ihr Lied. Und dann kamen die Schülerinnen und Schüler an Erdhügeln vor: Massengräber mit den Inschriften „Hier ruhen 2500 Tote", „Hier ruht eine unbekannte Anzahl Toter".

Die Fragen nach dem Grab von Anne Frank blieben unbeantwortet. Mörderische Vergangenheit und friedliche Gegenwart stießen zusammen. Das Begreifen fiel schwer.

Seit ihrem Besuch in der Schule Fahrendeller straße korrespondiert die Projektgruppe - mittlerweile schon in neuer Zusammensetzung - mit Emmy Block. Ein wichtiges Thema des Briefwechsels ist die Diskussion über die Mahntafel an der Bank für Gemeinwirtschaft, die an die Vernichtung der Bochumer Synagoge durch die Nationalsozialisten erinnert. Seinerzeit hatte Emmy Block - zurückhalten und vorsichtig - die kleine, kaum ins Auge fallende Tafel kritisiert. Briefe an den Oberbürgermeister und an die Ratsfraktionen mit der Bitte um ein würdiges und sichtbareres Erinnerungsmal hatten nun ein erster Erfolg: Vertreter von SPD und CDU folgten einer Gesprächseinladung und zeigten nicht nur Interesse an der Initiative der Projektgruppe, sondern versprachen auch Unterstützung des Anliegens.